

Geschichte der Pflanzenwelt Österreich-Ungarns.



So gewiß die dermaligen Grenzen und die Zusammensetzung der vier in Österreich-Ungarn entwickelten Floren in erster Linie von der gegenwärtigen Vertheilung der Wärme und Feuchtigkeit abhängen, ebenso bestimmt haben auf die Entwicklung derselben auch die Zustände der Vegetation früherer Perioden großen Einfluß genommen. — Die im Laufe der Zeiten sich irgendwo vollziehende allmälige Änderung des Klimas konnte nicht ohne Bedeutung für die Pflanzenwelt der betreffenden Landschaft bleiben; es mußten zwar dort nicht nothwendig die Grenzen aller Arten der benachbarten Floren verschoben werden, — denn ein nicht unbedeutender Theil der Gewächse ist in dieser Beziehung ziemlich widerstandsfähig und verträgt ganz bedeutende klimatische Verschiedenheiten; aber ein anderer Theil der Bestandtheile einer Flora ist selbst gegen sehr geringfügige Veränderungen des Klimas empfänglich und die Grenzen solcher Arten mußten auch sehr leicht die mannigfaltigsten Verschiebungen erfahren. Da dasjenige, was für solche empfindlichere Arten der einen Flora von Nachtheil ist, den Arten der Nachbarflora gewöhnlich einen Vortheil bringt, so vollziehen sich diese Verschiebungen in der Mehrzahl der Fälle in der Weise, daß die empfindlicheren Bestandtheile der einen Flora infolge des ungünstiger gewordenen Klimas sich zurückziehen und ihr Platz von jenen Elementen der Nachbarflora eingenommen wird, welchen gerade das geänderte Klima besonders gut zusagt. In Flachländern und überhaupt in allen Gebieten, wo die Verhältnisse über weite Strecken sehr gleichförmig sind, wird ein solches, durch klimatische Veränderungen bedingtes Zurückziehen, Verdrängen und Ersetzen ein schrittweises und gleichmäßiges sein. Nicht so in jenen Gebirgsgegenden, wo man auf engem Raume die auffallendsten Unterschiede in Beziehung auf Temperatur, Beleuchtung und Feuchtigkeit zu beobachten Gelegenheit hat. Wenn zum Beispiel eine Gruppe von Pflanzenarten bei dem Kälterwerden der Winter an den meisten Punkten eines Florengebietes erfriert, und wenn der von diesen Pflanzenarten verlassene Boden auch alsbald von jenen vorrückenden Pflanzenarten des benachbarten Florenreiches bevölkert wird, welche den strengen Winter ohne Nachtheil vertragen, so werden sich doch in solchen Gebirgsgegenden immer einzelne besonders günstig gelegene Punkte finden, wo das nicht der Fall ist und wo sich jene zärtlicheren Pflanzenformen als eine kleine zurückbleibende Colonie erhalten können. — Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß Arten einer im Vordringen begriffenen Flora weite Strecken überspringen und sich so inmitten der benachbarten Flora an einzelnen Punkten, die sich für sie als besonders günstig herausgebildet haben, ansiedeln, obgleich dieser Fall nur selten vorkommen wird. Ob das Eine oder Andere stattgefunden hat, wird daraus ermittelt werden können, daß im ersten Falle